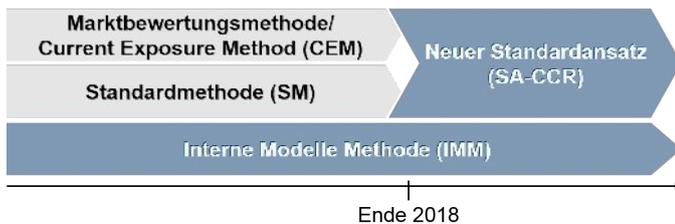


SA-CCR

Der neue Standardansatz zur Bestimmung des
Kontrahentenausfallrisikos ab Ende 2018
(BCBS 279)

Das Basel Committee on Banking Supervision hat mit BCBS 279 „The standardised approach for measuring counterparty credit risk exposures, (SA-CCR)“ im März 2014 den finalen Standard für die Berechnung des Kontrahentenausfallrisikos von Derivateportfolien veröffentlicht. Dieser ersetzt voraussichtlich Ende 2018 die Marktbewertungsmethode (Current Exposure Method - CEM) und die weniger verbreitete Standardmethode (SM). Die auf internen Modellen basierende Methode (IMM) bleibt weiterhin bestehen.



Für Anwender dieses neuen Standardansatzes zur Ermittlung des Exposures für das Kontrahentenausfallrisiko im Rahmen von OTC-, börsengehandelten und zentral-geclearten Derivaten sowie Geschäften mit langer Abwicklungsfrist ergeben sich ab Ende 2018 erhebliche Auswirkungen auf das aufsichtsrechtlich ermittelte Derivate-Exposure und daraus resultierend die regulatorische Eigenkapitalausstattung der Institute. Des Weiteren bedeutet die Implementierung der neuen Methodik erheblichen Umsetzungsaufwand.

Gründe für die Neufassung des Standardansatzes für das Kontrahentenausfallrisiko

Einer der Hauptkritikpunkte der Banken an der Marktbewertungsmethode ist die fehlende Unterscheidung zwischen Transaktionen mit und ohne Margin-Agreement in der Berechnung der Wiederbeschaffungskosten (Replacement Costs - RC) und des zukünftigen Wiederbeschaffungsaufwands (Potential Future Exposures - PFE). Collateral Agreements werden bisher nicht in den Wiederbeschaffungskosten berücksichtigt. Des Weiteren ignoriert die Marktbewertungsmethode beim zukünftigen Wiederbeschaffungsaufwand, der Marktwertschwankungen während der Laufzeit berücksichtigt, den wesentlich kürzeren Risikohorizont von durch Margin-Agreements besicherten Transaktionen.

Als weitere Schwäche des alten Regelwerkes stellte sich heraus, dass die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Add-On-Faktoren die Volatilitäten, denen die Marktwerte von Derivaten unterliegen, nur un-

zureichend abbilden. In Zeiten, in denen die Märkte unter erheblichen Stress standen, zeigte sich, dass die tatsächlich beobachteten Volatilitäten von den festgesetzten Add-On-Faktoren nicht adäquat abgebildet werden.

Schließlich wurden in der Marktbewertungsmethode Netting-Effekte im zukünftigen Wiederbeschaffungsaufwand nur begrenzt zugelassen. Das Netting von Add-on Beträgen anhand des Marktwertverhältnisses (Net Gross Ratio) erschien methodisch fragwürdig. Die daraus resultierenden Effekte ließen sich nicht ökonomisch begründen und spiegelten somit auch nicht die ökonomische Realität plausibel wider.

Kritikpunkte an der kaum verwendeten Standardmethode sind zum einen ebenfalls die mangelnde Berücksichtigung von Margin-Agreements, zum anderen wurde die hohe Komplexität und damit schwierige Operationalisierung der Standardmethode von Banken kritisiert. Daher wurde diese nah am internen Modell angelegte Methode im Markt weitestgehend abgelehnt.

Vergleich der bisherigen und der neuen Methodik für die Berechnung des Kontrahentenausfallrisikos

Die aktuellen Replacement Costs berücksichtigten bisher nur den Marktwert. Die Sicherheitenanrechnung erfolgte erst im Exposure bzw. in den risikogewichteten Aktiva. Im neuen Standardansatz werden bereits in den Replacement Costs initiale bzw. laufende Sicherheiten berücksichtigt. Darüber hinaus fließen weitere Elemente aus bestehenden Margin-Agreements ein. Dem Marktwert abzgl. erhaltener Netto-Sicherheiten werden die in den Besicherungsanhängen (BSA, CSA) vereinbarten Freibeträge und Mindesttransferbeträge gegenübergestellt. Damit werden die Replacement Costs für Derivatetransaktionen mit laufender Besicherung ökonomisch plausibler abgebildet.

Wesentliche Veränderungen in der Methodik treten beim Potential Future Exposure auf. Der SA-CCR berücksichtigt Netting- und Hedging-Effekte umfassender als bisher, wodurch der neue Ansatz risikosensitiver ist. Zum einen werden alle in einer Nettingvereinbarung enthaltenen Derivate umfassender auf ihre Zugehörigkeit zu sog. Hedging Sets untersucht. Hieraus können Diversifikationseffekte generiert werden. Zum anderen kann durch die Berücksichtigung von Margin-Agreements im PFE der Nominalbetrag eines einzelnen Derivates

erheblich reduziert werden. Hierbei spielt die Dauer zwischen zwei Margin-Transfers, die sog. Margin Period of Risk eine erhebliche Rolle und führt letztlich zu einer erheblichen Senkung des Add-Ons und damit des Potential Future Exposures.

Ein weiteres Element zur PFE-Reduzierung ist der sogenannte Multiplier, der eine eventuelle Überbesicherung im jeweiligen Netting-Set berücksichtigt. Dieser Multiplier kann den ermittelten Add-On auf

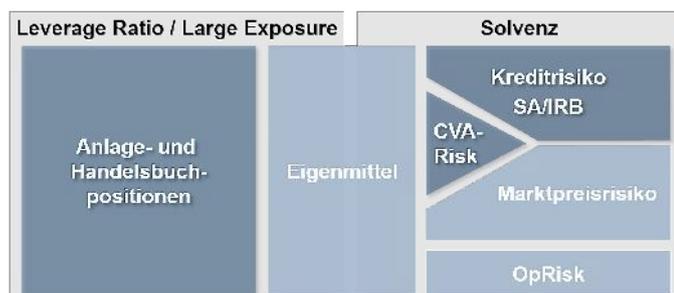
Komponente		CEM	SA-CCR
EAD	Berechnungsformel	$RC + PFE$	$1,4 \cdot (RC + PFE)$
RC	Sicherheiten (Independent Amount, Variation Margin)	EAD/RWA mindernd	ja
	Margin Agreements (Threshold, Minimum Transfer Amount, Net Independent Collateral Amount)	nein	ja
PFE	Berücksichtigung von Netting / Hedging	begrenzt	umfassender
	Überbesicherung / negative Marktwerte	nein	ja
	Margining (Margin Period of Risk)	nein	ja

Netting-Set Ebene reduzieren, so dass der PFE im SA-CCR wesentlich geringer ausfallen kann.

Durch diese methodischen Anpassungen zur Ermittlung des Exposures at Default $EAD=1,4 \cdot (RC+PFE)$ für das Kontrahentenausfallrisiko ergeben sich für die anwendenden Institute erhebliche Möglichkeiten zur gezielten ökonomischen Steuerung des Derivate-Portfolios und einer damit einhergehenden Reduzierung der aufsichtsrechtlich geforderten Eigenkapitalunterlegung.

Auswirkung der neuen Exposure-Ermittlung auf die Steuerung

Basierend auf dem aktuellen Derivateportfolio ist eine frühzeitige Auswirkungsanalyse unter Anwendung des SA-CCR für eine rechtzeitige Weichenstellung der künftigen Steuerung sinnvoll und unerlässlich. Das neu ermittelte Exposure fließt in die Solvenz-, Leverage-Ratio und Large-Exposure-Meldung ein. Damit kann es neben RWA-Auswirkungen auch zu Änderungen in der Verschul-



dungsquote und der Großkreditermittlung kommen. Die wesentlichen betroffenen Meldungen sind in folgender Abbildung hervorgehoben:

Der neue Standardansatz hat deutlich verstärkte Auswirkungen auf die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalunterlegung, da neben den Eigenschaften von Einzelderivaten nun auch die Ausgestaltung von Netting und Collateral mit den jeweiligen Kontrahenten eine größere Rolle spielen. Daher kann es von Vorteil sein, ein Geschäft mit einer Gegenpartei einzugehen mit der man bereits Derivate innerhalb eines Netting-Rahmens geschlossen hat, die vielfach gegenläufige Risikopositionen bilden. Durch die verstärkte Abbildung von Hedging-Effekten kann sich diese optimierte Portfolio-Gestaltung günstig auswirken. Nachteilig ist vor allem der Abschluss von nicht-nettingfähigen und nicht-besicherungsfähigen Einzelderivaten. Hier ist Potential vorhanden durch Anpassungen im Derivateportfolio bzw. im Netting/Collateral Management eine günstigere Exposure-Bemessung zu erreichen. Dadurch ergibt sich für die Institute die Möglichkeit eine aktive Limitsteuerung durch Berücksichtigung der regulatorischen Auswirkungen im Derivate-Portfolio zu betreiben.

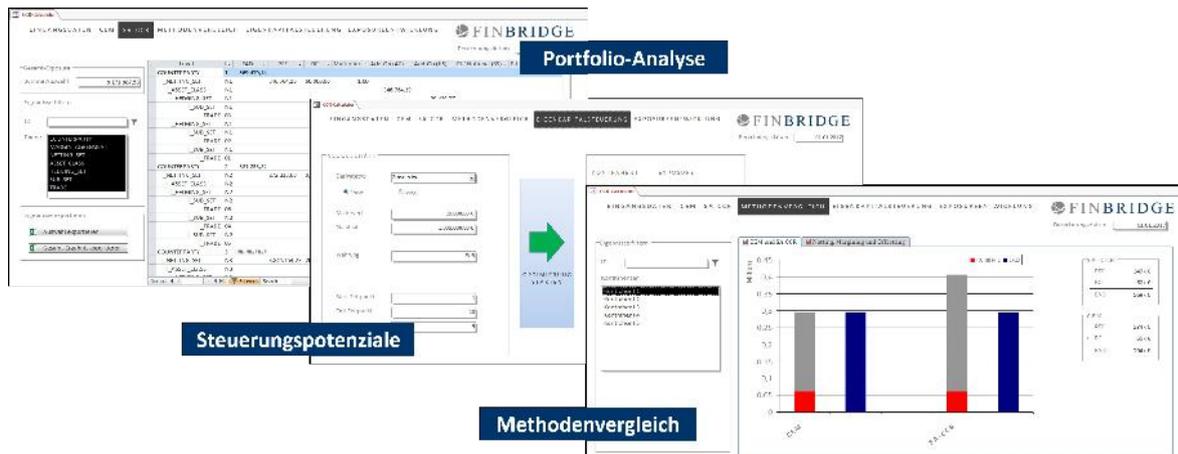
Beratungsdienstleistungen

Finbridge bietet Ihnen als spezialisiertes Beratungshaus maßgeschneiderte Lösungen zu einer Reihe von Themen, die im Umfeld der Umsetzungsanforderungen zum SA-CCR bis spätestens Ende 2018 relevant werden. Dazu zählen die Durchführung einer Impact Study zur Umstellung auf den neuen Standardansatz für das gesamte oder Teile des Derivate-Portfolios Ihres Hauses, sowie die Betrachtung verschiedener Business Cases, um eine Entscheidung für den Standardansatz oder die Anwendung der internen Modelle Methode zu erreichen.

Basis für diese Dienstleistungen ist eine umfassend implementierte Applikation zur Ermittlung des vollständigen Exposures zum Kontrahentenausfallrisiko auf Basis Ihres Portfolios.

Mit Hilfe dieser Anwendung ist Finbridge in der Lage in kurzer Zeit direkte Steuerungsimpulse für die Optimierung Ihres Derivate-Portfolios zu geben.

Weiter bieten wir Ihnen die Möglichkeit einer gezielten Identifizierung von Treibern für das Exposure zum Kontrahentenausfallrisiko, sowie fachliche und technische Anforderungsanalysen zur Umsetzung des SA-CCR.



Finbridge unterstützt Sie weiterhin in der Fach- und DV-Konzeption für die Umsetzung des Kontrahentenausfallrisikos in dem Datenhaushalt und den Zielsystemen Ihrer Bank. Mit Hilfe unserer Anwendung haben Sie auch schon eine Benchmark für das Testmanagement bzw. die Testdurchführung. Finbridge verfügt über zahlreiche qualifizierte und umsetzungsorientierte Berater im Umfeld von Mi-

grationsprojekten in den Bereichen Meldewesen, Controlling, Financial Engineering und Risiko Management nebst dazugehöriger Projektmanagement Expertise.

Kommen Sie gerne auf uns zu. Unsere Experten besprechen gerne mit Ihnen mögliche Unterstützungsoptionen.

Über Finbridge:

Für Sie schlagen wir Brücken: Von der komplexen Fragestellung zur erfolgreichen Lösung!

Finbridge ist ein spezialisiertes Beratungsunternehmen im Bereich Financial Services.

Finbridge unterstützt Banken und weitere Finanzdienstleister bei der Gestaltung und erfolgreichen Umsetzung ihres Veränderungsprozesses aufgrund neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen, neuer innovativer Finanzprodukte oder Anpassungen an ein neues Geschäftsmodell.

Finbridge zeichnet sich aus durch ein hohes Maß an Senior Beratern mit

- langjähriger Projekterfahrung bei anderen Instituten
- ehemaligen Bankmitarbeitern, die die Themenkomplexe erfolgreich umgesetzt und verantwortet haben
- ehemaligen Bundesbankprüfern der Deutschen Bundesbank.

Die Bereitstellung von Ressourcen, die Themen in unterschiedlichen Banken schon selbst verantwortet haben, ermöglicht es Finbridge zusammen mit den Kunden Best Practice Lösungen zu entwickeln, welche gesamtbankweit zur internen ökonomischen Steuerung dienen, aber auch den regulatorischen Anforderungen genügen.

Kontakt



Dr. Udo Heim
Geschäftsführer
Business Consulting
Mobil: +49 151 5825 9002
Telefon: +49 6172 499770
udo.heim@finbridge.de

Finbridge GmbH & Co.KG
Louisenstraße 100
61348 Bad Homburg
www.finbridge.de